

dorn. Die Hauptspitze wird in den 20r Längsreihen länger, die Zahnplatten schmaler, die Zähne stehen enger, die Seitenspitzen etwas schwindend, aber höher. In den 30r und besonders 40r Reihen rückt die Seitenspitze, grösser werdend, noch merklich höher hinauf und bleibt bei den Randzähnen fast in gleicher Höhe mit der Hauptspitze bis zum Rande hinaus sichtbar.

Erklärung der Fig. 1, Taf. 1.

a. Kiefer, natürliche Grösse

a 1. „ vergrössert

b. Zunge, natürliche Grösse

b 1. „ vergrössert. M Mittelzahn, 1, 10, 26, 45 erster, zehnter u. s. w. Seitenzahn. R Rand.

b 2. Bogen, welchen die Querreihen beschreiben. M Mitte, R Rand.

(Die Tafel folgt mit einer der nächsten Nummern.)

---

### **Versendung lebender Nacktschnecken.**

Von D. F. Heynemann.

Da es mir in letzter Zeit vielfach vorgekommen ist, dass Nacktschnecken, die mir von Freunden lebend zur Bestimmung übersandt wurden, nicht mehr lebend ankamen, gebe ich in Folgendem eine kurze Anweisung, wie bei solchen Versendungen am besten zu verfahren ist.

Entweder waren die Thiere vertrocknet oder in Fäulniss übergegangen. Es ist also zweierlei zu vermeiden: zu grosse Trockenheit und zu grosse Nässe. Meiner Erfahrung nach vermögen kleine Nacktschnecken, die man ohne weitere Nahrung und Feuchtigkeit in Glasröhrchen mit Korkstöpfchen dicht verschliesst, Wochen lang zu leben, und hat man nur kleine Arten zu versenden, so genügen also einige Glasröhrchen, in welche man die Thiere einzeln oder höchstens paarweise sperrt.

Grössere Arten verpackt man am sichersten in frisches feuchtes Moos. Feuchte Erde oder Sand trocknen unfehlbar während der Reise, und nasse Salat- oder Gemüseblätter faulen; in beiden Fällen sterben die Thiere. Ist aber eine nicht zu grosse Anzahl in mässig feuchtes, lebendes Moos verpackt, die Schachtel dann in eine entsprechend grössere gestellt und der Zwischenraum mit Papierspännen ausgefüllt, so dürfte kaum ein Misslingen eintreten. Ist die Reise nur kurz, so ist Nahrung unnöthig; für weitere Touren giebt man kleine Quantitäten von Obst, Gurken, weichem Papier oder dergl. bei. Luftlöcher befördern nur die Verdunstung und sind deshalb zu vermeiden.

Bei günstiger Witterung genügt auch eine einfache Schachtel, und ich habe öfters in solchen lebende Nacktschnecken, selbst aus Frankreich, Dänemark, Siebenbürgen, im besten Zustande erhalten; in der heissen Jahreszeit sind aber doppelte Schachteln jedenfalls sicherer.

### **Subfossile Nordseeconchylien bei Hamburg.**

Von C. Wessel.

Vor einiger Zeit wurden mir einige subfossile Conchylien, die im nördlichen Theile der Stadt bei der Ausgrabung des Grundes der Ansgariuscapelle unter einer starken Schicht Moorerde gefunden worden waren, zur Bestimmung übergeben. Ich erkannte sofort *Macra truncata*, *subtruncata*, *elliptica* und *Donax venusta*; alle sind sehr dickschalig und die Muskeleindrücke sehr markirt. Auffallend ist es, dass die an der deutschen Nordseeküste nicht mehr lebende *Macra truncata* in gleicher Anzahl mit den anderen Arten gefunden wurde, während die bei Helgoland und an der deutschen Küste so häufige *M. solida* nicht bemerkt wurde; auch dass die Schalen der an diesen Localitäten jetzt lebenden *M. subtruncata* und *elliptica* viel dünner, als die der subfossilen sind.



Heynemann, David Friedrich. 1869. "Versendung lebender Nacktschienecken." *Nachrichtenblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft* 1, 168–169.

**View This Item Online:** <https://www.biodiversitylibrary.org/item/53286>

**Permalink:** <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/198885>

**Holding Institution**

Smithsonian Libraries and Archives

**Sponsored by**

Smithsonian

**Copyright & Reuse**

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.